

Vorstellung von 17 EIP-Projekten in Schleswig-Holstein – Teil 5

Ertragsleistung im Ökomarktfruchtbau nachhaltig steigern

Der Erhalt und die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit sind besonders im ökologischen Landbau die Grundlage des dauerhaften, nachhaltigen Wirtschaftens. Hierzu gehört die Förderung des Bodenlebens, ebenso wie die Versorgung der Böden und damit der Kulturpflanzen mit Nährstoffen. Während allerdings die Erträge in den Biobetrieben, insbesondere im viehlosen und vieharmen Ökoackerbau stagnieren oder sogar rückläufig sind, hat der Anbau von Zwischenfrüchten im Ökolandbau in den vergangenen Jahren an Bedeutung verloren.

Gleichzeitig sind Nährstoffverluste über Auswaschungen oder gasförmige Verluste kritisch zu hinterfragen und stehen im Widerspruch zu dem Anspruch des Ökolandbaus, als nährstoffeffiziente Wirtschaftsweise möglichst geringe nachteilige Umweltauswirkungen zu verursachen.



Parzellenanlage auf der Versuchsfläche der Landwirtschaftskammer in Bovenau, rechts im Bild die Lachgashauben.



Saugkerzen-Anlage in Gelbsenf.

Betriebsoptimierter Zwischenfruchtanbau

Zehn Biopraxisbetriebe haben sich vor diesem Hintergrund mit Beratern der Landwirtschaftskammer, der Christian-Albrechts-Universität (CAU) und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) zu einer operationellen Gruppe zusammengeschlossen. Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt als Lead-Partner für das EIP-Projekt die Federführung. Ziel des Innovationsprojektes ist es, nach Auswertung der Exaktversuche und Bewertung der Demoanlagen Empfehlungen und Leitlinien für den Anbau von Zwischenfrüchten in Biomarkt-

fruchtbetrieben zu erstellen, die die jeweiligen betrieblichen und naturräumlichen Gegebenheiten berücksichtigen.

Betrachtet werden neben einer möglichen Ertragssteigerung der Folgefrüchte auch die Nährstoffverluste über Auswaschung und die gasförmigen Verluste sowie Aspekte der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität. Sowohl im Exaktversuch auf einer Versuchsfläche der Landwirtschaftskammer in Bovenau als auch auf den Praxisbetrieben in den Naturräumen Marsch, Geest und Östliches Hügelland werden vier unterschiedliche Aspekte erprobt:

- der Einsatz von winterharten Zwischenfrüchten für einen optimalen Bodenschutz und zur Vermeidung von Auswaschungs- und Lachgasverlusten
- der Einsatz von Zwischenfruchtarten und -gemengen mit und ohne Leguminosenanteil
- das Vorziehen des Ansaatzzeitpunktes, indem die Zwischenfrucht bereits als Untersaat etabliert wird
- der Einsatz einer vielfältigen, lang blühenden Saatmischung

Umsetzung im Exaktversuch in Bovenau

Im Rahmen eines Anbausystemversuchs auf der Versuchsfläche der Landwirtschaftskammer in Bovenau wurden in den Fruchtfolgegliedern

Triticale und Erbsen acht verschiedene Zwischenfruchtvarianten ausgesät. Nach der Ernte der Hauptkulturen werden auf den Zwischenfruchtparzellen gasförmige Verluste (Lachgashauben) und mögliche Auswaschungsverluste (Saugkerzen) ermittelt. Weiterhin wird der Zuwachs der



Winterrüben mit Winterwicke, eine winterharte Variante mit Leguminosenanteil. Fotos: Björn Ortmanns

Aufwüchse und der Wurzelbiomasse beprobt.

Umsetzung auf den Praxisbetrieben

Auf den Praxisbetrieben in den drei Naturräumen wurden in Demo-parzellen von 0,5 ha jeweils vier Zwischenfruchtvarianten ausgesät. Dort sollen die einzelnen Aspekte des Zwischenfruchtanbaus im Zusammenhang mit den naturräumlichen Gegebenheiten abgebildet und be-

wertet werden. In Zusammenarbeit mit dem Projektpartner DVL wurde eine Saatmischung mit vielfältigem Blütenangebot entwickelt, die ebenfalls auf den Praxisbetrieben zum Einsatz kommt.

Flexibler Exaktversuch auf dem Lindhof

Auf dem Lindhof, dem Versuchsgut der CAU, werden weitere Varianten des Zwischenfruchtanbaus erprobt und bewertet. Neben alternativen Arten und Mischungen werden hier auch eine Abfuhr der Aufwüchse und reduzierte Aussaatstärken der Zwischenfrüchte in den Versuch einbezogen.

FAZIT

Mit ersten Ergebnissen, welche Wirkungen sich durch den Zwischenfruchtanbau erzielen lassen, ist im kommenden Jahr zu rechnen.

Carola Ketelhodt
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-114
cketelhodt@lksh.de

Björn Ortmanns
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-327
bortmanns@lksh.de